



Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.



Fairhandelsberaterin Gabi Radeke - DEAB Messe Stand, Detail - Stuttgart Open Fair, Interaktive Runde - Lionel Louw, Bauernkooperative Heiveld, Südafrika - Luzia Schuhmacher und Ministerpräsident Günther Oettinger

Jahresbericht 2007

Inhalt	Seite
An Stelle eines Vorworts	01
Für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung	01
1. In eigener Sache	03
a. Neuaufnahmen	03
b. Geschäftsstelle	03
c. Die Fairhandelsberatung	04
d. RegionalsprecherInnen	05
e. Arbeitsgruppen	06
2. Events	07
a. Landeskonzferenz 2007	07
b. Solidaritätsfestival zum Weltsozialforum Stuttgart Open Fair	08
3. Bildung	09
4. Öffentlichkeitsarbeit	10
SüdZeit Eine Welt Journal Baden-Württemberg	
5. Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg	11
a. Aktive Landespolitik	11
b. Nachhaltigkeitsstrategie	12
c. Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung	12
d. Vernetzung mit den „Vier Motoren Europas“	12
6. Vernetzung und Kooperationen	13
a. AG Fairer Handel Baden-Württemberg	13
b. Mitarbeit im Netzwerk Bildung für Nachhaltigkeit	13
c. VENRO, Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.	13
d. Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt (LAK)	14
e. Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke (agl)	14
f. Konferenz der Gruppenberatung	14
g. Bündnis Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung	15
h. Haushalt ohne Genfood	17
Schlusswort	18

**Beitrag der DEAB Geschäftsführerin
Claudia Duppel in der Sitzung des
Wirtschaftsausschusses des baden-
württembergischen Landtags.
18. September 2007**



Foto unten: Uta Umpfenbach präsentiert die SüdZeit bei der Fairen Woche im Landtag, oben: Claudia Duppel, Christoph Ziedler, Presse

An Stelle eines Vorworts

Für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung

Das Thema Öffentliche Beschaffung nach ökologischen und sozialen Kriterien ist Ihnen nicht unbekannt. Wie ich hörte, haben Sie sich bei Ihrer Sitzung im Mai dieses Jahr ausführlich damit befasst, ob und wie öffentliche Beschaffung ohne ausbeuterische Kinderarbeit stattfinden kann. Und Sie haben die Landesregierung gebeten, zu prüfen, wie kontrolliert werden könne, ob Kinderarbeit vorliege.

Diese Bemühungen begrüßen wir sehr! Als DEAB mit 115 Mitgliedsgruppen, darunter 80 Weltläden, ist für uns der Faire Handel und die Einhaltung von Sozialstandards seit vielen Jahren ein wichtiges Thema.

Und auch Sie, Herr Minister Pfister, haben in Vorworten und Reden private und öffentliche VerbraucherInnen aufgefordert, ökologisch erzeugte und fair gehandelte Produkte zu kaufen. Darüber haben wir uns gefreut.

Dass ausbeuterische Kinderarbeit zu ächten ist, darüber mussten Sie sicher nicht lange diskutieren. Wie ausbeuterische Kinderarbeit abgeschafft werden kann, darüber wird schon viele Jahre diskutiert.

Fakt ist, dass trotz verbindlicher Konventionen, z.B. der ILO, schon

- 1930 mit einem Verbot von Zwangsarbeit, oder
- 1973 mit der Regelung des Mindestalters für die Zulassung einer Beschäftigung
- mit der UN-Kinderrechtskonvention 1989, die Kinder vor wirtschaftlicher Ausbeutung schützen soll, und die von 187 Staaten ratifiziert worden sind, dass dennoch heute schätzungsweise 217 Millionen Kinder gezwungen sind zu arbeiten. Und das sind mehr als 20 Prozent aller Kinder in unserer Welt! 126 Millionen Kinder arbeiten unter schrecklichen Bedingungen in Silberbergwerken, Spielzeugfabriken, Steinbrüchen, Textilfabriken oder auf Plantagen, unter akuter Gefährdung ihrer Gesundheit, ganz zu schweigen von Schule und Ausbildung. 5 bis 10 Prozent dieser Kinder produzieren für den Export. Diese Kinder leben nicht in Europa, sondern weit weg, in ärmeren Ländern, wo Unterhaltssicherung und Rechtssicherheit nicht gewährleistet sind.

Die von allen anerkannten Rechte dieser Kinder sind ihr Papier nicht wert, auf dem sie stehen, weil sie nicht durchgesetzt werden.

Die ILO Konvention 182 aus dem Jahr 2000 versucht es darum mit bescheideneren und klareren Zielvorgaben: die schlimmsten Formen der Kinderarbeit wie Sklaverei, Kinderhandel, Schuldknechtschaft, Leibeigenschaft, Zwangsarbeit, Prostitution etc. sollen abgeschafft werden.

Alle wollen es – aber warum sind die Zahlen immer noch so erschreckend hoch? Weil sich die Ausbeutung von Kindern wirtschaftlich lohnt.

Knallharte Wettbewerbsvorteile sind nötig, um auf einem globalisierten Markt zu bestehen. Und das Einsparen von Lohnkosten, das Nichteinhalten von international anerkannten Kernarbeitsnormen, das Nichtbeachten ökologischer Schäden, all das sind Wettbewerbsvorteile. Sie senken die direkten Kosten.

Skrupellosigkeit, z.B. durch die gnadenlose Ausbeutung von Kindern, wird wirtschaftlich belohnt von Geschäftspartnern und Kunden, die davor die Augen verschließen.
Dies muss beendet werden!

Das Engagement der zahlreichen staatlichen und nichtstaatlichen Akteure der Entwicklungszusammenarbeit gegen Armut und für eine nachhaltige Entwicklung, besonders im Interesse für die Kinder in allen Teilen der Welt, kann nur Erfolg haben, wenn sich hier auch wirtschaftliches Handeln verändert.

16 Prozent des EU Brutto-Inlandsproduktes werden von staatlichen Stellen ausgegeben. Die öffentliche Hand hat also Marktmacht – Kommunen, Landkreise, das Land, öffentliche Einrichtungen.

Die öffentliche Hand hat aber auch Vorbildcharakter. Das ist keine Frage von Volumen von Beschaffungsgegenständen; das ist eine Frage von Glaubwürdigkeit. Eine Frage christlicher Ethik. Ein schön gestalteter öffentlicher Platz aus Steinen, die von Kindern unter erbärmlichen Bedingungen geklopft werden, ist keine Zierde mehr, sondern ein Schandfleck.

Der Ausschluss von Kinderarbeit in der öffentlichen Beschaffung des Landes könnte ein erster Schritt sein in Richtung Glaubwürdigkeit, Flagge zeigen gegenüber Bürgern und Unternehmen. Dies hat Signalwirkung!

Mit ihrem Beschluss „Keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit“ hat die Stadt München bereits 2002 ein Zeichen gesetzt und ihre Vergabepaxis geändert. Mehr als 70 Kommunen sind diesem Beispiel bereits gefolgt.

Seitdem sind zahlreiche Publikationen, Gutachten und Berichte erschienen, die Auskunft geben über rechtliche Rahmenbedingungen, praktische Umsetzungen bei Ausschreibungen, Instrumente der Kontrolle, ob Kinderarbeit vorliegt sowie bisherige Erfahrungen. Einige Nichtregierungsorganisationen leisten hier wertvolle Zuarbeit und Recherche vor Ort wie z.B. earthlink München mit ihrem Aktionsnetzwerk „Aktiv gegen Kinderarbeit“ oder Xertifix in Freiburg.

Ein weiterer Meilenstein ist der Beschluss des Bayrischen Landtags vom 18.7.2007 zur Vermeidung des Erwerbs von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens, beruhend auf einem gemeinsamen Antrag aller Fraktionen im Bayrischen Landtag. Der Vorbereitungsprozess wurde durch Staatsminister Eberhard Sinner, Leiter der Bayrischen Staatskanzlei, tatkräftig unterstützt.

Besonders hervorzuheben ist aus meiner Sicht die Absichtserklärung, auch die Öffentlichkeitsarbeit gegenüber VerbraucherInnen und Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem Eine-Welt-Netzwerk Bayern zu verstärken, und sich gegenüber der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass im Zuge der Neugestaltung des Vergaberechts öffentlichen Auftraggebern unstrittig die Möglichkeit gegeben wird, bei Ausschreibungen ökologische und soziale Kriterien zu berücksichtigen.

Gerne würden wir mit Ihnen an diesem Thema weiterarbeiten. Vielleicht besteht die Möglichkeit einer Öffentlichen Anhörung, um bestehende Erfahrungen zu nutzen und Experten zum Thema zu hören. Wir würden uns freuen!
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ein schön gestalteter öffentlicher Platz aus Steinen, die von Kindern unter erbärmlichen Bedingungen geklopft werden, ist keine Zierde, sondern ein Schandfleck.



Fotos: dwp Gäste, Ragel Hesselman und Lionel Louw von der Südafrikanische Kleinbauernkooperative Heiveld bei der Fairen Woche im Landtag

**Neue DEAB Mitglieder 2007:
Aktion Eine Welt Rottweil
AK Eine Welt Dreisamtal e.V. Kirchzarten
Ökumenischer Asylkreis Heiningen
Weltladen Löffingen**



Foto: Claudia Duppel, DEAB Geschäftsführung

1. In eigener Sache

a. Neuaufnahmen

2007 konnte der DEAB vier neue Mitglieder begrüßen und ein Mitglied schied wegen Auflösung aus.

Mitarbeiterinnen des **Ökumenischen Asylkreises in Heiningen** verstehen sich als Nachbarinnen und Ansprechpartnerinnen von Flüchtlingen im Ort: z.B. Kurden aus der Türkei, Ahmadyia aus Pakistan, Roma und Aschkali aus dem Kosovo oder Eritreer aus Äthiopien, die durch Menschenrechtsverletzungen im Heimatland vertrieben wurden. Im Asylkreis werden notwendige Maßnahmen zur Unterstützung von MigrantInnenfamilien sowie wöchentliche Hausaufgabenhilfen für ihre Schulkinder und, seit 1995, Einladungen für Flüchtlingsfrauen und ihre Kinder in das „Café International“ verabredet. Informationen über kulturelle Traditionen von Zugewanderten, relevante Gesetzesänderungen oder Fortbildungen werden besprochen, der Rat von Fachleuten bei Bedarf gesucht. Zusammen mit dem Asylkreis in Göppingen beteiligt sich der Ökumenische Asylkreis in Heiningen an inhaltlichen Angeboten, z.B. zur Interkulturellen Woche in Göppingen.

Die **Aktion Eine Welt Rottweil** gibt es schon seit 1972 und gehört der Kirchengemeinde Heilig-Kreuz Rottweil an. Die Mitglieder engagieren sich jedes Jahr für viele, verschiedene Projekte in Entwicklungsländern. Sie verkaufen Handarbeiten aus Partnerprojekten und erwirtschaften Geld, z.B. über Sammlungen von Altpapier, Altkleidern und Gebrauchtmöbeln.

Den **Weltladen Löffingen** im Schwarzwald-Baar-Kreis gibt es seit 2004. In den vier Jahren haben die Engagierten aus Löffingen schon viele Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Der Weltladen in dem kleinen Ort hat an 6 Tagen in der Woche geöffnet.

Der **AK Eine Welt Dreisamtal e.V.** betreibt seit 2004 einen Weltladen in verschiedenen Räumlichkeiten in **Kirchzarten**. Der Laden hat an 5 Tagen in der Woche geöffnet. Die Gruppe war aber schon vor 2004 mit Verkäufen auf dem Markt oder in verschiedenen Kirchengemeinden aktiv.

Der **Eine-Welt-Laden Bad Boll** wurde im Jahr 2007 aufgelöst.
Uta Umpfenbach

b. Geschäftsstelle

Die DEAB Geschäftsstelle war in diesem Jahr so regelmäßig wie möglich von Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr besetzt. Die Geschäftsführerin war mit einem Stellenumfang von 65 Prozent, d.h. 26 Stunden die Woche angestellt. Ergänzt wurde ihre Arbeit durch Honorarkräfte im Bereich Buchhaltung und Homepagebetreuung. Dominierende Arbeitsbereiche bleiben das Einwerben und Verwalten von Finanzmitteln, die Pflege der Kommunikation nach innen und außen, die Koordination der Aktivitäten, die Förderung von Vernetzung. Die politische Arbeit konnte ausgebaut werden, bleibt jedoch zeitlich begrenzt angesichts der knappen personellen Kapazitäten. *Claudia Duppel*

Die drei FairhandelsberaterInnen Markus Boese (Friedrichshafen), Birgit Lieber (Mannheim) und Gabriele Radeke (Stuttgart) konnten 2007 ihre Arbeit im Rahmen von jeweils 40 Prozent einer Stelle, d.h. mit 16 Stunden die Woche, fortsetzen; dies wurde möglich, nachdem sechs Geldgeber gewonnen werden konnten, diesen Arbeitsbereich zu fördern, ohne dass jedes Jahr ein „neues innovatives“ Projekt entwickelt werden muss. Trotz jährlicher Beantragung und Abrechnung hat die Fairhandelsberatung dadurch eine Perspektive.

Allerdings wurden die Beratungs- und Fortbildungsleistungen des DEAB kostenpflichtig. Wenn dadurch auch manches Weltladenteam vielleicht abgeschreckt wurde – es gab genug zu tun für die drei MitarbeiterInnen angesichts des knappen Zeitkontingents. Die Statistik zeugt von einem hohen Engagement: 30 Einzelberatungen für Weltläden und 19 Fortbildungsveranstaltungen für WeltladenmitarbeiterInnen wurden durchgeführt, mit 10 bis 40 TeilnehmerInnen. Dazu kamen 30 regionale Vernetzungstreffen, Vorträge, Grußworte, eine Erhebung zu den Umsätzen in den Weltläden – und viele Diskussionen.

Dazu Birgit Lieber: „Im zweiten Halbjahr 2007 nahm die Diskussion um die Zukunft der Weltläden einen breiten Raum ein. Der Faire Handel boomt. Dieses Wachstum geht aber z.T. an den Weltläden vorbei. Wir sind in vielfältigen Zusammenhängen der Frage nachgegangen, was Weltläden brauchen, um nicht von den Entwicklungen im Fairen Handel abgehängt zu werden und relevante Akteure zu bleiben. Der Faire Handel kann und soll nicht nur im Supermarkt stattfinden. Es braucht weiterhin die Weltläden, die eine viel breitere Produktpalette anbieten, die an den Diskussionen um Standards beteiligt sind, die die Bildungsanliegen des Fairen Handels in eine breite Öffentlichkeit multiplizieren. Die weitere Professionalisierung der Weltläden scheint uns dabei der richtige Weg.“

Claudia Duppel

Fairhandelsberatung: Was brauchen Weltläden, um nicht von den Entwicklungen im Fairen Handel abgehängt zu werden und relevante Akteure zu bleiben? Fairer Handel kann und soll nicht nur im Supermarkt stattfinden.

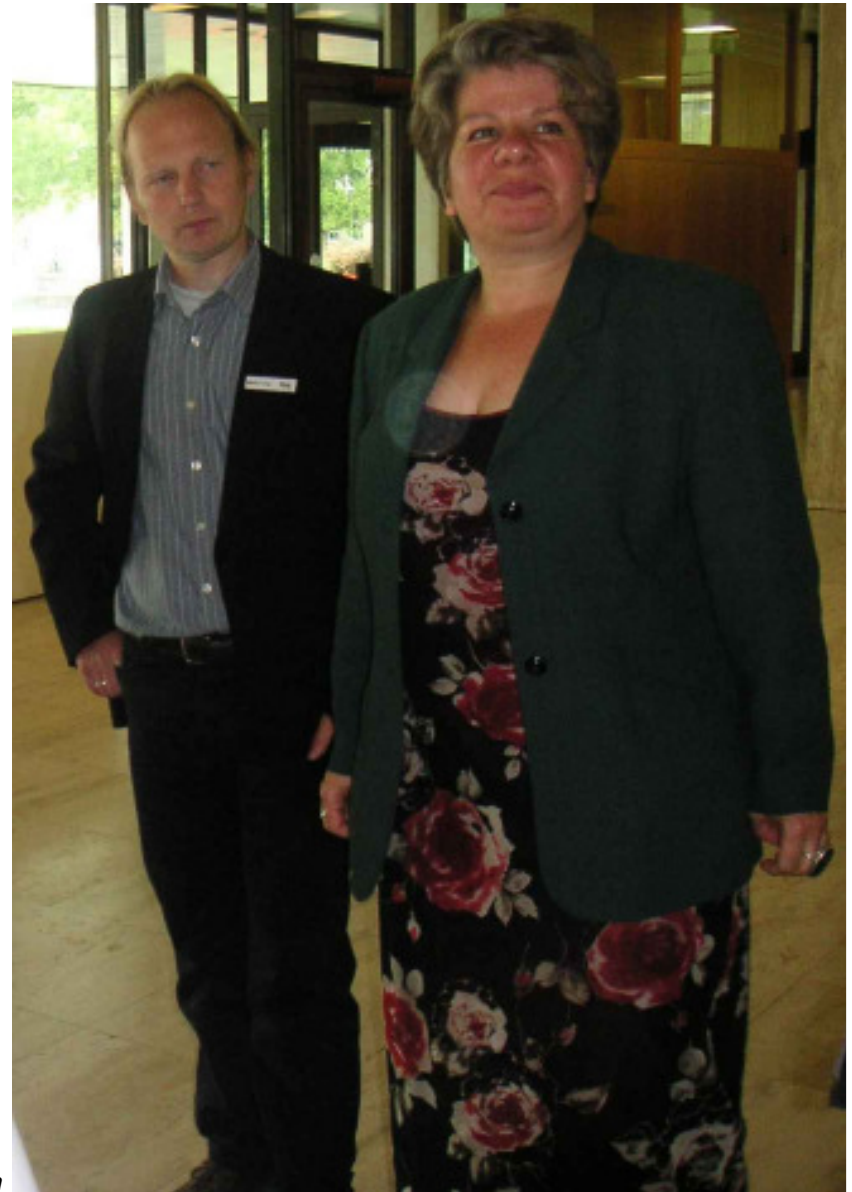


Foto: dwp Bildungsreferent Martin Lang, Birgit Lieber, DEAB Fairhandelsberaterin

**Regionale Konferenzen:
Analyse und Debatte
zur Weiterentwicklung von Weltläden**



Fotos oben und mitte: Gabi Ludwig,
unten: Sonja Schlenk (links) und Christel Kopp

d. RegionalsprecherInnen

Die RegionalsprecherInnen des DEAB sind: Boris Ohlmann (Mannheim), Gabi Ludwig (Backnang), Luzia Schuhmacher (Stuttgart), Sonja Schlenk (Ulm), Michael Hauser (Schramberg) und Manfred Trenkle (Bad Säckingen), hier wieder von Nord nach Süd aufgelistet. Die RegionalsprecherInnen haben innerhalb der Landeskonferenz ein Treffen untereinander abgehalten.

Boris Ohlmann nahm an folgenden G8-Aktionen teil: Demonstrationen und Fairer Kaffeestand im Widerstandscamp Wichmannsdorf sowie Mobilausschank an den verschiedenen Protestorten gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm und anschließend an einem Treffen verschiedener Gruppen aus Mannheim (Attac, Gewerkschaften usw.) zum gemeinsamen Rückblick der G8-Aktionen. Auf der Regionalkonferenz zum Thema "Zukunft der Weltläden" in Mannheim am 27. Oktober wurde er als Regionalsprecher wieder gewählt.

Gabi Ludwig war vom Umzug des Weltladen Backnang in eine belebte Fußgängerzone sehr in Beschlag genommen, trotzdem pflegte sie weiterhin ihre zahlreichen Kontakte zu umliegenden Weltläden und Aktionsgruppen.

Gemeinsam mit Gabi Radeke und Luzia Schuhmacher veranstaltete Gabi Ludwig am 16. November als Gastgeberin die Regionalkonferenz für den Stuttgarter Raum zu dem Thema: Wohin gehen die Weltläden? Analyse und Diskussion um die Weiterentwicklung der Weltläden. Die Diskussion unter den zahlreichen Teilnehmern war lebhaft und sowohl Gabi Ludwig als auch Luzia Schuhmacher wurden als Regionalsprecherinnen wieder gewählt.

Luzia Schuhmacher vertritt die RegionalsprecherInnen im DEAB Vorstand. Sie war sowohl bei vielen Treffen der Stuttgarter Weltläden aktiv dabei als auch Mitglied im Aufsichtsrat der Genossenschaft Weltladen Stuttgart-Mitte und damit an der (leider vergeblichen) Immobiliensuche für einen Weltladen in Stuttgarts Innenstadt beteiligt.

Auch für Sonja Schlenk stand das Jahr 2007 ganz im Zeichen der Sorge um die Zukunft der Weltläden. Als Folge der ZEB-Zieletagung im Juli 2007 zum Thema Welche Ökonomie wollen wir? bildete sich eine AG mit Jean-Marie Krier zur Zukunft der Weltläden, an deren Treffen Sonja Schlenk teilnahm. Um Verbesserungen für die Weltläden zu erhalten, versucht Jean-Marie Krier Kontakt mit den Importeuren herzustellen, damit diese den DEAB finanziell unterstützen. Für eine bessere Professionalisierung der Weltläden sollen auch betriebswirtschaftliche Kurse für die Geschäftsführungen angeboten und Themen wie Erscheinungsbild, Sortiment, Öffnungszeiten usw. angesprochen werden.

Michael Hauser bereitete zwei Vernetzungstreffen der Weltladenkooperation Schwarzwald-Baar vor, am 29.03.2007 in Bad Dürkheim und am 04. Oktober in Schwenningen. Am 16. Juni hielt er eine Fortbildung für Weltladenmitarbeiter im Schwarzwald-Baar-Kreis in Donaueschingen-Allmendhofen. Ferner stellte er Kontakte zwischen Kleinbauern "seiner" guatemaltekischen Partnergemeinde und einem Kaffeeröster ("Spezialitätenkompagnie") in Mössingen her und begann mit dem Import und Vertrieb von fair bezahltem Kaffee. (2007: 5 Sack, 2008 bis März: 24 Sack)

Manfred Trenkle kümmerte sich um die Weltläden am Hochrhein, besonders aktiv war er beim 20jährigen Jubiläum vom Weltlädeli Murg. *Luzia Schuhmacher*

e. Arbeitsgruppen

AG Finanzen

Die AG Finanzen, der acht Fachleute und Vorstandsmitglieder angehören, berät die Geschäftsführerin in allen Fragen, die mit der Jahresabrechnung, dem Jahreshaushalt, Anträgen, Abrechnungen, Fundraising, Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Buchungsfragen zu tun haben. Bei einer Sitzung am 12.09.07 wurde auch das Defizit bei der SüdZeit behandelt. Einsparungsmöglichkeiten wurden im Bereich Layout/Druck gesehen; die AG Finanzen empfahl eine Umgestaltung der SüdZeit. *Werner Gebert*

AG Landespolitik

Die AG Landespolitik verfolgt und begleitet kritisch die landespolitischen Prozesse und unterstützt die entwicklungspolitische Lobbyarbeit in Baden-Württemberg.

Die AG trifft sich in unregelmäßigen Abständen. 2007 arbeiteten in der AG Landespolitik folgende Personen aktiv mit:

Andrea Bonkowski, EPIZ

Claudia Duppel, Geschäftsführerin DEAB

Ralph Griese, finep und DEAB-Vorstand

Reinhard Hauff, ZEB und DEAB-Vorstand

Manfred Helfert, Eine-Welt-Zentrum Heidelberg und DEAB-Vorstand

Reinhold Hummel, Initiative Eine Welt Köngen

Mauricio Salazar, STUBE

Sigi Schell-Straub, Regionale Bildungsstelle des DED in Reutlingen und EPIZ

Je nach Themen wurden weitere VertreterInnen von Organisationen eingeladen.

Schwerpunkte der Arbeit 2007 waren die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg mit der Fortschreibung des Landesaktionsplans zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung, die Lobbyarbeit im Landtag Baden-Württemberg, die Beschaffungspolitik im Land und die Förderlinie der Landesstiftung Baden-Württemberg (siehe Kap. 5).
Ralph Griese

AG Öffentlichkeitsarbeit

Die AG Öffentlichkeitsarbeit befasste sich im Berichtsjahr vor allem mit technischen und redaktionellen Schwierigkeiten, die bei der Aktualisierung der DEAB-Homepage auftraten. Die AG beteiligte sich auch an der Spendenwerbung. Bei einer Sitzung am 6.12.07 in Mannheim arbeitete sie im Auftrag des Vorstands an einem Konzept für die Werbung neuer Mitglieder und Förderer. *Werner Gebert*

In den Arbeitsgruppen arbeiten Hauptamtliche, ExpertInnen und VertreterInnen aus den Mitgliedsgruppen sowie Vorstandsmitglieder an der Agenda des DEAB.



Foto unten v.l.n.r.: Kai Diederich, Werner Gebert, Birgit Lieber, Reinhard Hauff, Susanne Popp-Schnell, oben: Agenda- und Recyclingkünstler Eugen Schütz, Vorstand DEAB

Landeskonzferenz zu den Themen

Entschuldung und AIDS:

- **G8-Gipfel: Alte Schuldner, neue Gläubiger – z.B. China**
- **Aktiv zum Thema Aids. Was läuft im Sommer 2007?**



2. Events

a. Landeskonzferenz 2007

Im Mittelpunkt der Konferenz, die am 31.3.07 in der Jugendherberge Stuttgart stattfand, standen Themen, die auch in Heiligendamm beim G8-Gipfel behandelt werden sollten.

Wir konzentrierten uns auf die Themen Entschuldung und AIDS. Jürgen Kaiser, politischer Koordinator des Bündnisses „Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“ und Berater des „Fonds zur Bekämpfung von Aids, Malaria und Tuberkulose“ sprach über „Alte Schuldner, neue Gläubiger – z.B. Venezuela und China“. Es geht weiterhin um die Streichung illegitimer Schulden (Vorbild Norwegen), um ein transparentes, faires und umfassendes Schiedsverfahren, um ad hoc-Schiedsverfahren, um tragfähige Schulden, um Maßnahmen gegen die Schuldenspekulanten (Geierfonds) und um die Verantwortung auch der neuen Gläubiger für die Menschen in der Schuldenfalle.

Im Nachmittags-Workshop wurde das fiktive Angebot einer chinesischen Entwicklungsbank an ein fiktives Entwicklungsland (Brazico), mit Hilfe eines billigen, langfristigen Kredits dortige Erdgas- und Kupfervorkommen zu erschließen, in Gruppen diskutiert. Fast alle Gruppen rieten schließlich zur Ablehnung des Angebots.

Ein Vortrag von Rainer Seybold, Geschäftsführer des „Aktionsbündnisses gegen AIDS“ zum Thema: „G8-Gipfel: Aktiv zum Thema Aids. Was läuft im Sommer 2007?“ wurde am Nachmittag in einem Workshop vertieft. Er informierte über die „Nacht der Solidarität“ als ein erfolgreiches Beispiel für einen dezentralen Aktionstag.

Außerdem wurde ausführlich über die geplanten Proteste und Gegenveranstaltungen zum G8-Gipfel in Heiligendamm, Rostock und Umgebung informiert.

Werner Gebert

b. Solidaritätsfestival zum Weltsozialforum Stuttgart Open Fair

2008 im Rathaus Stuttgart: Sao Paulo und Stuttgart für eine gerechtere Welt

Das dritte Stuttgart Open Fair mit Vorträgen, Weltstattmarkt und Workshops zum Thema Entwicklungspolitik und Weltwirtschaft lockte Freitag und Samstag rund 1.000 Besucher ins Stuttgarter Rathaus.

„Eine andere Welt ist möglich!“ – das ist das Motto des Weltsozialforums, eine soziale Bewegung, die Alternativen zum Weltwirtschaftsforum in Davos aufzeigt. Gut 30 Stuttgarter Initiativen haben in diesem Jahr gezeigt, wie die Welt gerechter werden kann. „Eine andere Welt ist möglich, eine andere Welt ist nötig“, so würdigte OB Dr. Schuster in seinem Grußwort die Stuttgarter Globalisierungskritiker, die ihren Global Action Day am Freitagabend, 25. Januar 2008, im Rathaus mit einem Vortrag von Michael Windfuhr, Menschenrechtsexperte bei Brot für die Welt, eröffneten. Den Fragen: „Wie können Menschenrechte durchgesetzt werden?“ „Und was kann ich als Stuttgarter tun, damit die Welt gerechter wird?“ wurde in einer interaktiven Runde nachgegangen. Einig waren sich die Beteiligten, dass mehr kritische Begleitung regionaler Entscheidungen sein muss. Beispielsweise sollen Firmen, die Mitglieder der Stuttgarter Partnerschaft Eine Welt sind und im Ausland investieren, dort auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam gemacht werden und Rechenschaft ablegen. Auch das öffentliche Beschaffungswesen soll künftig nachhaltiger, ökologischer und fairer werden.

Am Samstag, 26. Januar 2008 stellten die Veranstalter mit Ständen und Workshops ihre Anliegen vor. Die brasilianische Initiative Reciclázaro aus Sao Paulo, die speziell für die Aktionstage mit dem Stuttgart Open Fair eine Partnerschaft geknüpft hatte, stellte eindrucksvoll vor, wie viele Menschen in Sao Paulo Verlierer der Globalisierung sind. Pater José Carlos Spinola, Leiter des Projekts, das Obdachlosen durch Müllverarbeitung neue Hoffnung gibt, forderte eine solidarische wirtschaftliche Zusammenarbeit: „Davos kann nicht unser Weg sein.“ Der Global Action Day endete mit einer Liveschaltung nach Sao Paulo. Winfried Zimmermann vom Stuttgarter Bündnis, der in Sao Paulo den Aktionstag mitgestaltet, und Chico Whitaker, einer der Gründer des Weltsozialforums, berichteten von einer Konferenz mit 60 Initiativen und etwa 2.000 Teilnehmenden. Whitakers Botschaft nach Stuttgart: „Die Armen dieser Welt haben das Recht, Politik mitzugestalten. Nur mit ihnen gemeinsam kann Armut beseitigt werden.“ *Gabriele Radeke*

*Foto oben: während der interaktiven Runde im großen Sitzungssaal,
mitte: Weltstattmarkt im Foyer,
unten, v.l.n.r.: Michael Windfuhr, Klaus Starke, OB Wolfgang Schuster*

Liveschaltung zum Weltsozialforum: „Die Armen dieser Welt haben das Recht, Politik mitzugestalten. Nur mit ihnen gemeinsam kann Armut beseitigt werden.“ Chico Whitaker

Was kann ich in Stuttgart tun, damit die Welt gerechter wird?



Bildungsarbeit 2007

- **Fortbildung: Programm für 2008, nicht nur für Weltläden**
- **Recherche: Entwicklungspolitische Stadtspaziergänge**
- **Vorbereitung: Landeskonzferenz 2008 „Nachhaltige Lebensstile“**
- **Auszeichnung: UN-Dekade Projekt: „Bildungsoffensive für nachhaltigen Konsum“**



Foto oben links: Ingeborg Puijula vom WL Karlsruhe präsentiert Materialien für die Bildungsarbeit in Schulen bei der Materialbörse; oben rechts v.l.n.r.: Winfried Brugger, Waltraud Fleischle-Jaudas und Günther Wolz beim Vernetzungstreffen der BildungsreferentInnen der Weltläden; unten: Seminare für MultiplikatorInnen in den Weltläden, linkes Foto: Kaffeeseminar, rechtes Foto: Teeseminar, beide Veranstaltungen im Café Leckerle von Markus Boese in Markdorf

3. Bildung

Im Juli 2007 wurde ein weiteres Projekt gestartet, mit dem die Bildungsarbeit, vor allem in den Weltläden, aber nicht nur dort, gefördert werden soll. Begonnen wurde mit einem Fragebogen, der an 200 Gruppen ging - wer arbeitet mit welcher Zielgruppe, mit welchem Material zu welchen Themen. Und vor allem: welchen Bedarf an Fortbildung und Unterstützung gibt es. Ein erstes Vernetzungstreffen fand im Oktober statt, an dem 19 hoch motivierte und zum Teil schon erfahrene BildungsreferentInnen aus 17 Gruppen teilnahmen. Dort wurde ein Fortbildungsprogramm für 2008 entwickelt.

Gleichzeitig begannen die Vorbereitungen für eine Landeskonzferenz zum Thema Nachhaltige Lebensstile, die am 15. November 2008 in Stuttgart stattfinden wird. Außerdem begann Birgit Lieber mit den Recherchen zu Stadtspaziergängen zu Nachhaltigem Konsum, aus der eine Arbeitshilfe entstehen soll, mit der Initiativen im ganzen Land zur Anwendung dieses Konzepts ermutigt werden sollen.

Das Projekt Bildungsoffensive für Nachhaltigen Konsum wurde als offizielles Dekade-Projekt der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ am 27.11.2007 in der Liederhalle in Stuttgart ausgezeichnet und vorgestellt.
Claudia Duppel

a. SüdZeit Eine Welt Journal Baden-Württemberg

Im Jahr 2007 sind wie geplant vier Ausgaben von SüdZeit erschienen, zu den Themen: Standards, Köpfe, Afrika, Nachhaltig Handeln. Der Umfang aller Ausgaben betrug 32 Seiten.

Im Berichtszeitraum haben mehrere Redaktionssitzungen stattgefunden. Der SüdZeit-Redaktion gehörten an: Wiltrud Rösch-Metzler, Diplomjournalistin, Stuttgart (bis April verantwortliche Redakteurin); Reinhard Hauff, Eugen Schütz, Luzia Schuhmacher, Uta Umpfenbach, Silke Wedemeier. Im Mai wurde die Journalistin Susanne Popp-Schnell als verantwortliche Redakteurin eingestellt.

Die Auflage betrug zu Jahresbeginn 4.000 Exemplare. Sie wurde aus Kostengründen auf 3.600 Exemplare gesenkt, davon waren 3.250 Exemplare abonniert.

Die finanzielle Situation war sehr schwierig. Kündigungen von Abonnements wirkten sich auf die Einnahmen aus. Der Spenderkreis weitete sich nicht aus. Im vergangenen Jahr haben nur 12 Gruppen für SüdZeit gespendet, damit war die Zeitung unterfinanziert.

Um langfristig Kosten bei Druck und Layout sparen zu können, wurde beschlossen, das Layoutverfahren zu vereinfachen. Der teure Klebeumbruch soll auf ein digitales Verfahren umgestellt werden. Darüber hinaus soll die SüdZeit lesefreundlicher werden, um neue AbonnentInnen gewinnen zu können. *Susanne Popp-Schnell*

DEAB Gründungsmitglied Wiltrud Rösch-Metzler, Diplomjournalistin und leitende SüdZeit Redakteurin verlässt die Redaktion. Die Mitgliederversammlung würdigt ihre großartige Arbeit: In acht Jahren hat sie 33 Ausgaben der SüdZeit produziert. Der Vorstand überreicht ihr eine gebundene Ausgabe aller bisher erschienenen SüdZeit-Journale. Nachfolgerin wird die Journalistin Susanne Popp-Schnell.



Foto oben:
Wiltrud Rösch-Metzler,
unten:
Susanne Popp-Schnell

Lobbyarbeit: Austausch mit den Landtagsfraktionen insbesondere den Entwicklungspolitischen SprecherInnen und parlamentarischen BeraterInnen.



*Faire Woche im Landtag
Foto unten: Frau Netzhammer, Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses
im Gespräch mit Ralph Griese und Reinhard Hauff,
oben: Claudia Duppel und Gesprächspartnerin*

5. Entwicklungspolitik in Baden-Württemberg

Im Rahmen des landespolitischen Engagements des DEAB führt die AG Landespolitik (siehe Kap. 1f) Gespräche mit VertreterInnen aus dem Landtag, von Städten, mit anderen Organisationen im In- und Ausland, versucht über Öffentlichkeitsarbeit auf die Arbeit des DEAB und seiner Mitgliedsgruppen aufmerksam zu machen und entwicklungspolitische Belange im Land zu stärken. Dazu findet Lobbyarbeit in der Landesstiftung und bei Ministerien statt.

a. Aktive Landespolitik

Die AG Landespolitik ist seit Jahren im Austausch mit den Landtagsfraktionen und insbesondere den Entwicklungspolitischen SprecherInnen und parlamentarischen BeraterInnen.

Anfang 2007 wurde von der AG Landespolitik ein „Runder Tisch Entwicklungspolitik“ im Landtag angeregt. Ziel ist ein regelmäßiger Austausch der entwicklungspolitischen Akteure der Zivilgesellschaft und der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit (SEZ) mit den entwicklungspolitischen SprecherInnen der Fraktionen, nämlich Herr Dr. Lasotta (CDU), Herr Theurer (FDP), Herr Hausmann (SPD) und Frau Dr. Splett (Die Grünen).

Bis Februar 2008 hat sich der Runde Tisch insgesamt viermal nach wechselnder fraktioneller Einladung im Landtag getroffen. Dabei wurden schwerpunktmäßig die Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung (gemeinsam mit den bildungspolitischen SprecherInnen), die Nachhaltigkeitsstrategie und die Zukunft des Studienbegleitprogramms für Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika (STUBE), das durch die aktuellen Sparbeschlüsse der Landesregierung ab 2009 vor dem Aus steht, behandelt.

Im Herbst 2007 präsentierte der DEAB im Wirtschaftsausschuss des Landtages gemeinsam mit der gepa und dwp den Fairen Handel als einen wichtigen Ansatz der Entwicklungspolitik und forderte hierbei, die Beschaffungspolitik des Landes konsequent nachhaltig auszurichten. Als ein handfestes Ergebnis dieser Aktivität und der Runden Tische wurde ein interfraktioneller Antrag aller vier Fraktionen gestellt, der den Ausschluss von Produkten aus ausbeuterischer Kinderarbeit bei der Beschaffung des Landes forderte. Das Wirtschaftsministerium hat diesem Antrag zugestimmt.

In der Regierungserklärung nach der Landtagswahl wurde die Erstellung einer „umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie“ des Landes angekündigt. Der DEAB hat (in Kooperation mit einem Projekt von finep) sich 2007 aktiv in die Debatte eingebracht und begleitet den Prozess kritisch. Ziel ist, zu erreichen, dass das Land seine weltweite Verantwortung wahrnimmt und bei der Nachhaltigkeitsstrategie nicht globale Aspekte auslässt. Konkret fordert der DEAB ein eigenes Themenfeld „Internationale Verantwortung“, das jedoch nach wie vor von der Landesregierung abgelehnt wird.

Die von finep publizierte Broschüre „Balance halten – Baden-Württembergs Rolle in der Welt“ als Beitrag zur Nachhaltigkeitsstrategie, wurde allen Ministerien und ParlamentarierInnen vom DEAB überreicht. Zusätzlich wurden Gespräche mit dem federführenden Umweltministerium, dem Nachhaltigkeitsbeirat und anderen Beteiligten geführt.

c. Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Die UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung und die Aktivitäten der involvierten Ministerien im Land hat die AG Landespolitik in Kooperation mit dem LAK Schule für Eine Welt begleitet und entwicklungspolitische Impulse eingebracht. Der DEAB ist aktiver Teilnehmer in der AG zur Fortschreibung des Landesaktionsplans (siehe dazu auch Kap. 6c)

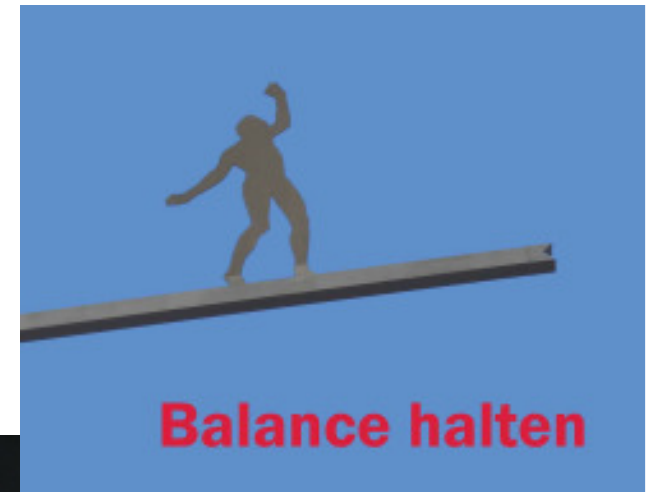
d. Vernetzung mit den „Vier Motoren Europas“

Die offizielle Partnerschaft "The Four Engines of Europe" der Länder Baden-Württemberg mit Lombardia, Catalon und Rhône-Alpes fokussiert sich bislang überwiegend auf wirtschaftspolitische Kooperation. Im März 2007 hat der DEAB eine Delegation zweier Dachverbände entwicklungspolitischer Organisationen aus Italien empfangen und Informationen über entwicklungspolitische Aktivitäten der Zivilgesellschaft vorgestellt sowie Gespräche in dem für Entwicklungspolitik zuständigen Wirtschaftsministerium, mit der Landeshauptstadt Stuttgart sowie VENRO dem bundesweiten Dachverband der entwicklungspolitischen NROs VENRO organisiert.

Im Juni 2007 konnten zwei DEAB-VertreterInnen auf Einladung des Dachverbandes der NROs in der Lombardei bei einer zweitägigen Konferenz der Vier Motoren teilnehmen. Dabei waren NRO-VertreterInnen aller vier Regionen und aus den anderen drei Regionen sogar Repräsentanten der Regierungen. Baden-Württemberg glänzte durch Abwesenheit – hätte angesichts des beschämenden auf Null gekürzten Haushaltes für Entwicklungspolitik auch nicht viel beizutragen gehabt.

Die Vernetzung der NROs mit dem Ziel, die Vier Motoren-Initiative nicht nur als wirtschaftszentriertes Instrument zu nutzen, wird auch 2008 weitergehen.
Ralph Griese

Globale Aspekte müssen in eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie integriert werden: Themenfeld „Internationale Verantwortung“.



Ralph Griese von finep und Vorstand im DEAB (dritter von links) spricht auf der Konferenz zur Entwicklungspolitik der "Four engines for Europe". (Lombardia, Catalon, Rhône-Alpes, Baden-Württemberg) im Mai 2007 in Mailand



NRO Vernetzungen treten ein für

- **Professionalisierung der Weltläden**
- **Nachhaltiges Lernen**
- **Überwindung der Armut**
- **Verwirklichung der Menschenrechte**
- **Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen.**



Foto oben: Reges Interesse an dwp und gepa bei der Fairen Woche im Landtag.
unten: Ragel Hesselman, KleinbäuerInnenkooperative Heiveld, Südafrika

6. Vernetzung und Kooperationen

a. AG Fairer Handel Baden-Württemberg

Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, dass alle großen Fairhandels-Akteure im Land den Fairen Handel in Baden-Württemberg ausweiten. Ein besonderes Augenmerk gilt den Weltläden und Gruppen. Die AG will den Informationsfluss unter den Akteuren verbessern und Kooperationen ermöglichen.

Neben dem Austausch der Aktivitäten wurde bei einem der beiden Treffen 2007 beschlossen, sich intensiver mit Fragen zu Neugründungen von Weltläden, zu den Grundsätzen des Fairen Handels und mit der Beratungslandschaft im Fairen Handel innerhalb Baden Württembergs zu beschäftigen. *Markus Boese*, Fairhandelsberater im DEAB, koordiniert diese AG.

b. Mitarbeit im Netzwerk Bildung für Nachhaltigkeit

Bereits 2006 hatte eine interministerielle Arbeitsgruppe (Ministerium für Kultus und Sport, Umweltministerium, Ministerium für Ernährung und ländlicher Raum, Wirtschaftsministerium) Netzwerke von Bildungsakteuren in Baden-Württemberg eingeladen zur Gründung eines gemeinsamen Netzwerks „Nachhaltigkeit lernen“. Der DEAB wurde eingeladen als Netzwerk der entwicklungspolitischen Akteure. Ziel ist die Umsetzung der Anliegen der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung (kurz BNE) flächendeckend und in allen Bildungsbereichen in Baden-Württemberg. Als erstes gemeinsames Projekt wurde die Überarbeitung des Landesaktionsplans beschlossen und dazu eine Arbeitsgruppe gegründet, in der sich der DEAB und der LAK stark engagieren, um entwicklungspolitische Inhalte und eine stärkere Partizipation der zivilgesellschaftlichen Akteure angemessen zu verankern. Dies ist gelungen. Mit mehr als 12 Treffen in 2007 wurde ein neuer Aktionsplan geschrieben, der zur Zeit den Mitgliedern des Netzwerks zur Begutachtung vorliegt. *Claudia Duppel*

c. VENRO

Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.

Der DEAB ist Mitglied im "Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen" (VENRO). VENRO ist der freiwillige Zusammenschluss von rund 100 deutschen Nichtregierungsorganisationen (NRO), von denen die meisten bundesweit tätig sind. VENRO vertritt bundesweit die Belange der Nichtregierungsorganisationen. Lokale Initiativen werden in dem Verband durch die Landesnetzwerke repräsentiert, wie z.B. durch den DEAB in Baden-Württemberg. Auf diesem Wege sind etwa 2000 große, mittlere und kleine NRO vertreten. Die VENRO-Mitglieder sind private und kirchliche Träger der Entwicklungszusammenarbeit, der Nothilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Sie alle tragen im Rahmen ihrer jeweiligen spezifischen Aufgabenfelder zur Verwirklichung der Verbandsziele bei. Die VENRO-Mitglieder prägen in ihrer Vielfalt das Profil des Dachverbandes.

Der Zusammenschluss soll ermöglichen, dass die NRO ihren Beitrag für mehr Gerechtigkeit in der Einen Welt verstärken und mit noch größerem Nachdruck für die Bekämpfung der Armut, die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen eintreten.

Der DEAB unterstützt die VENRO-Arbeit und versucht sich punktuell in die Aktivitäten einzubringen. An der regelmäßigen Arbeitsgruppe Kofinanzierung, die sich schwerpunktmäßig mit den Finanzierungsinstrumenten der Bundesregierung und der Europäischen Kommission auseinandersetzt, nimmt Ralph Griese für den DEAB-Vorstand teil. *Ralph Griese*

d. Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt (LAK)

Der Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt (LAK) ist ein Zusammenschluss engagierter Pädagoginnen und Pädagogen in Sachen „Eine Welt/Dritte Welt in Schule und Unterricht“ in Baden-Württemberg. Der LAK hatte sich 1988 gebildet und seither an vielen Lehrer/innen-Fortbildungen, Bildungskongressen und Stellungnahmen zu Lehrplanrevisionen mitgewirkt. In ihm arbeiten VertreterInnen aus Schulen, NROs und Institutionen zusammen. 2007 fanden vier Arbeitstreffen und die jährliche Jahreskonferenz zum Thema „Von G8-Gipfel bis große Pause ...“ statt. Der DEAB arbeitet aktiv im LAK mit. *Ralph Griese*

e. Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke (agl)

Die agl ist der Dachverband aller 16 entwicklungspolitischen Landesnetzwerke in Deutschland.

Auch 2007 ermöglichte das Capacity Building Programm der agl mit Mitteln des BMZ den Ausbau der DEAB Arbeit, vor allem im Bereich Fortbildung, Beratung und Vernetzung der Mitgliedsgruppen durch Geschäftsführung und Vorstand, politische Lobbyarbeit und Förderung von Kooperationen mit anderen Organisationen und Initiativen. 2007 waren wesentliche Themen die EU-Entwicklungspolitik, die Millenniumentwicklungsziele, Sozial- und Umweltstandards in Unternehmen und in der öffentlichen Beschaffung, bio-regional-fair. *Claudia Duppel*

f. Konferenz der Gruppenberatung

Die drei FairhandelsberaterInnen des DEAB nahmen an drei Konferenzen der bundesweiten Fairhandelsberatung (Konferenz der Gruppenberatung – KGB) teil. Diese dienen der Fortbildung der FairhandelsberaterInnen durch Schulung (Beratungsprozesse strukturieren, Weltläden zu Organisationen entwickeln, Soziometrien), gegenseitigen Austausch und kollegiale Supervision sowie der Weiterentwicklung des Rahmenkonzepts der Fairhandelsberatung und der Entwicklung von Materialien. Ein Schwerpunkt der inhaltlichen Auseinandersetzung war die Frage nach der Zukunft der Weltläden angesichts des FairTrade-Booms im konventionellen Handel. *Birgit Lieber*

Qualifizierung und Capacity Building für schulische und außerschulische Bildungsarbeit sowie Beratung in regionalen und überregionalen Strukturen, z.B. Fairhandelsberatung: In Beratungsprozessen werden Weltläden befähigt ihre Organisation zu entwickeln: Geschäftsbetrieb und Bildungsarbeit professionalisieren, Rücklagen bilden, Generationenwechsel vollziehen, Arbeitsplätze bereit stellen. Voraussetzung für Beratende: Fortbildung, Supervision, kollegialer Austausch, Programmentwicklung ...



Foto oben:
Markus Boese, Ruhe vor dem Sturm im Café Leckerle in Markdorf,
unten: Gabi Radeke im Göppinger Weltladen

137 baden-württembergische NROs, Weltläden, Aktionsgruppen und kirchliche Akteure sind Mitträger im Bündnis erlassjahr.de, 17 Prozent der 813 Mitgliedsgruppen. Dr. Peter Müller-Rockstroh wird 2007 für den DEAB in den Bündnisrat bestellt.



Abb. unten: Postkartenaktion an Finanzminister Steinbrück, Herbst 2007,
Foto oben: Landeskonzferenz, v.l.n.r.: Peter Müller-Rockstroh, Reinhard Hauff,
Jürgen Kaiser, Teilnehmerin

g. Bündnis Erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung

Der DEAB und viele Mitgliedsgruppen informierten bei unterschiedlichsten Veranstaltungen über die ausweglose Situation der Schuldnerländer und beteiligten sich an einer Bildungsreise zur Demonstration am 2.6.2007 in Rostock. Bis Ende Mai wurden Unterschriften für ein faires Insolvenzverfahren für zahlungsunfähige Staaten auf knallroten XXL-Ballons gesammelt, z.B. bei der DEAB Landeskonzferenz 2007 oder Stuttgart Open Fair 2007 oder am Weltladentag. Die Forderung „Illegitime Schulden streichen!“ stand im Mittelpunkt der Aktion. Über den inhaltlichen Hintergrund informierte Linde Janke in Workshops und Infoabenden: Im aktuellen Schuldenmanagement werden Kredite an Diktatoren und für sinnlose Projekte genauso behandelt wie sinnvolle Entwicklungsfinanzierung. Das schafft Anreize für unverantwortliche Kreditvergabe, solange die Legitimität einzelner Forderungen nicht in Frage gestellt werden kann. Die Lösungen der G8 kosten den Steuerzahler viel Geld und ermöglichen rasant steigende Neuverschuldungen. Erlassjahr.de fordert, dass die Geber nicht über mehr oder weniger Erlass, sondern über die Qualität der einzelnen Schulden reden müssen. Am 09.02.07 lud Linde Janke zum Erlassjahr-Forum Baden-Württemberg in das Bischof-Leiprecht-Haus ein, Referent war Pater Wolfgang Schonecke, Leiter des Netzwerks Afrika Deutschland und Mitglied im Lenkungskreis von erlassjahr.de.

In Baden-Württemberg ist es gelungen, eine beachtliche Zahl von Menschen für die komplexen Inhalte des internationalen Schuldenmanagements zu interessieren. Ende 2007 hat das Bündnis 813 Mitgliedsgruppen, davon kommen 137 aus Baden-Württemberg, also rund 17 Prozent.

Linde Janke kandidierte 2007 nicht mehr für den Bündnisrat. Am 27. Oktober wurde sie von der Mitträgersversammlung des Bündnisses sehr herzlich verabschiedet. Als neuen Vertreter des DEAB wählte die Mitträgersversammlung von erlassjahr.de Dr. Peter Müller-Rockstroh in den Bündnisrat. Er wurde vom EPIZ für diese Aufgabe vorgeschlagen. P. Müller-Rockstroh wird regelmäßig im DEAB-Vorstand über die Agenda des Bündnisses "erlassjahr.de-Entwicklung braucht Entschuldung" berichten, Aktionen vorstellen und Impulse aus dem DEAB an den Bündnisrat weiter geben. *Linde Janke*

Bildungsreise zur Demonstration gegen den G8 Gipfel Rostock, 2. Juni 2007

Engagierte aus Weltläden, NROs und Kirchengemeinden aus Baden-Württemberg beteiligten sich am 2. Juni an der Internationalen Demonstration in Rostock. Linde Janke organisierte die Fahrt nach Rostock sowie inhaltliche Vorbereitungstreffen; Inputs und Diskussionen während der Reise und in Güstrow; im Auftrag der Evangelischen Erwachsenenbildung Göppingen in Zusammenarbeit mit dem Göppinger Weltladen, dem Katholischen Bildungswerk Göppingen, dem Ökumenischen Arbeitskreis „Entwicklungspolitik / erlassjahr.de“ im Kreis Göppingen, dem Erlassjahr-Forum Baden-Württemberg und dem DEAB. Die Bildungsreise wurde vom eed gefördert.

Von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr war die Reisegruppe Teil einer kreativen Demonstration gegen die Politik der G8. Vorprogramm, Auftaktkundgebungen, Friedensgebete und Gottesdienste mündeten in zwei mehrere Kilometer lange Demonstrationen, die sich im Laufe des Nachmittags am Stadthafen zu einer großen friedlichen Kundgebung vereinigten. Gemeinsam mit zigtausend Menschen demonstrierten sie für die Überwindung von Armut, eine neue Afrikapolitik, Gerechtigkeit im Welt-handel, einen überzeugenderen Klimawandel, nachhaltigere Schuldenerlasse und ein faires Insolvenzverfahren für Staaten.

Am Rande des Geschehens bewaffneten sich angetrunkene Hooligans mit Steinen, Glasscherben und Stöcken. Demonstrierende versuchten zu intervenieren. Polizisten verhielten sich passiv. An einem Übergang vom Hafengelände zur Innenstadt griffen Rowdys am frühen Nachmittag einen Polizeibus mit Insassen an und lösten einen Polizeieinsatz aus. Diese Szenen beherrschten die Schlagzeilen. Nicht nur in Erinnerung an die großen Friedensdemonstrationen in der DDR hätte man von der Demoleitung, vor allem aber von der Polizei eine sinnvollere – deeskalierende – Strategie zur Überwindung der im Voraus befürchteten Hooliganauftritte erwarten können. Die Polizei zog sich am frühen Abend vom Hafengelände zurück. Die Demonstration wurde bis ca. 22.00 Uhr fortgesetzt. Anliegen und Auftreten der in großer Mehrheit friedfertig Demonstrierenden hätten eine differenziertere Berichterstattung verdient. *Linde Janke*



**G8 Gipfel 2007,
Anliegen der
DemonstrantInnen
in Rostock:
Überwindung
von Armut,
neue Afrikapolitik,
Gerechtigkeit
im Welthandel,
überzeugenderer
Klimawandel,
nachhaltigere
Schuldenerlasse
und ein faires
Insolvenzverfahren
für Staaten.**

*Fotos aus Rostock:
Auf dem Weg zum
Stadthafen nach dem
internationalen
Friedensgebet in
der Marienkirche*

Die Aktionspartner, u.a. der DEAB, fordern die Landesregierung auf, gentechnikfreie Regionen zu unterstützen und beim Qualitätszeichen Baden-Württemberg die Gentechnikfreiheit zu garantieren. Die Landesregierung soll auf europäischer Ebene die Reinhaltung des Saatguts mit einem an der Nachweisgrenze orientierten Grenzwert fordern und für die Kennzeichnungspflicht von tierischen Lebensmitteln eintreten, wenn gentechnisch veränderte Futtermittel verwendet wurde.



Abb. Aktionspostkarte, Foto links: Der Ministerpräsident erhält Statements von BürgerInnen zum Thema „Haushalt ohne Genfood“; rechts: Luzia Schuhmacher überreicht Günther Oettinger gentechnikfreien Hom Mali Reis aus dem Weltladen, im Vordergrund Wolfgang Schleicher.

h. Haushalt ohne Genfood

Wie schon 2006 war Luzia Schuhmacher auch 2007 als Vertreterin des DEAB bei der Aktion www.mein-nein.de Haushalt ohne Genfood und einigen seiner Sitzungen dabei. Auf dem Tag der katholischen Verbände am 19. Januar moderierte sie einen Workshop mit Impulsreferat (Gentechnik und die Folgen in Entwicklungsländern). Am 18. Mai war sie beim Treffen der Miniköche mit Sarah Wiener in Bartholomä.

Am 17. September haben die zahlreichen Aktionspartner Statements und Geschenke bei Herrn Ministerpräsidenten Oettinger in der Villa Reitzenstein abgegeben, um ihn auf die kurz bevorstehende Bundesratssitzung über Gentechnik einzustimmen. Luzia Schuhmacher überbrachte ihm ein Paket Hom Mali Reis (schon immer gentechnikfrei) aus Thailand. Reis, sonst das Symbol für den Hunger der Welt, steht genau betrachtet für die Ernährungssouveränität der Menschheit, wenn die bisherige, an die lokalen Bedingungen angepasste Vielfalt der Reissorten erhalten bleiben kann. Wem nützt ein sog. Hochleistungsreis, der unter Laborbedingungen hohe Erträge bringt, aber in freier Natur schlichtweg vertrocknet?
Luzia Schuhmacher

Lobbyarbeit für nachhaltige Beschaffung in Baden-Württemberg war ein Schwerpunkt der Arbeit des DEAB. DEAB-Mitgliedsgruppen, die Geschäftsstelle und der Vorstand engagierten sich dezentral in den Kommunen und zentral im Landtag. Weil wir wissen, wie Konsumententscheidungen das Leben der ProduzentInnen verändern, streiten wir seit mehr als 30 Jahren für Fairen Handel und nachhaltigen Konsum in Baden-Württemberg. Beharrlich!

Im Rahmen der Fairen Woche 2007 konnte der DEAB die Wirkungsweise des Fairen Handels als Instrument von erfolgreicher Armutsbekämpfung im Sinne der Millenniumsentwicklungsziele im Landtag vorstellen. Claudia Duppel forderte im Wirtschaftsausschuss, dass öffentliche Beschaffung auch ethischen Kriterien folgen müsse (siehe Vorwort). Susanne Popp-Schnell kommentierte in der SüdZeit Nr. 35: „Wir alle stehen jeden Tag vor Entscheidungen, die sich auf unsere Finanzen, unsere Umwelt und unsere Mitmenschen auswirken. Nicht nur im Kleinen, auch im Großen müssen diese Entscheidungen gefällt werden. Erfreulicherweise besinnen sich immer mehr Kommunen auf ihre Verantwortung und zeigen, wie nachhaltiges Handeln aussehen kann. Und schließlich hat die UN-Dekade 'Bildung für nachhaltige Entwicklung' zahlreiche Entscheidungsträger zum Nachdenken angespornt.“

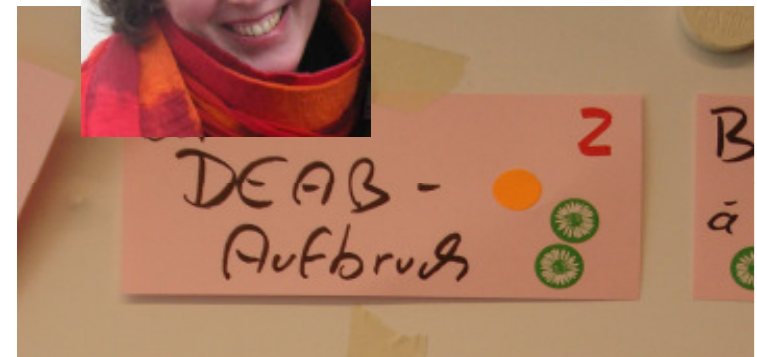
In diesen Fragestellungen arbeiten der DEAB und seine Mitgliedsgruppen auf zwei verschiedenen Baustellen.

1. Lobbyarbeit: Wie können PolitikerInnen und EntscheidungsträgerInnen in den Wahlkreisen und im Landtag nachdrücklicher und erfolgreicher zu nachhaltigen Beschlüssen ermutigt werden, beispielsweise zur Verabredung verbindlicher Kriterien nachhaltiger Beschaffung?
2. Stärkung der Weltläden: Welche Unterstützung, welche Veränderungsprozesse benötigt der Faire Handel angesichts dieser Herausforderung? Welches sind die Kernforderungen sowohl der inhaltlichen als auch der strukturellen Debatte vor dem Hintergrund der – unverhandelbaren – weltweiten Fair Trade Kriterien der IFAT?

Hier galt es und gilt es, Strategien zu entwickeln für Lernprozesse im Fairen Handel und in der Politik. Lernprozesse, die durch Veranstaltungen, Aktionen und Gespräche vor Ort in den Kommunen, in den Wahlkreisen und im Landtag befördert werden. Der DEAB erweist sich in diesem Prozess als kompetenter und glaubwürdiger Akteur.

In diesem Sinn blicken wir stolz auf die Arbeit im Jahr 2007 zurück und danken allen beteiligten haupt- und ehrenamtlichen MitstreiterInnen von Herzen.
Werner Gebert und Linde Janke, VorstandspräsidentInnen

**Politische EntscheidungsträgerInnen
zum Nachdenken ansprechen!**



*v.l.n.r.: Claudia Duppel, Werner Gebert, Reinhard Hauff,
Linde Janke, Luzia Schuhmacher, Eugen Schütz, Ralph Griese,
Manfred Helfert, Birgit Lieber, Foto oben: Gabi Radeke*

Impressum

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.

Geschäftsführerin Claudia Duppel

Weißenburgstr. 13

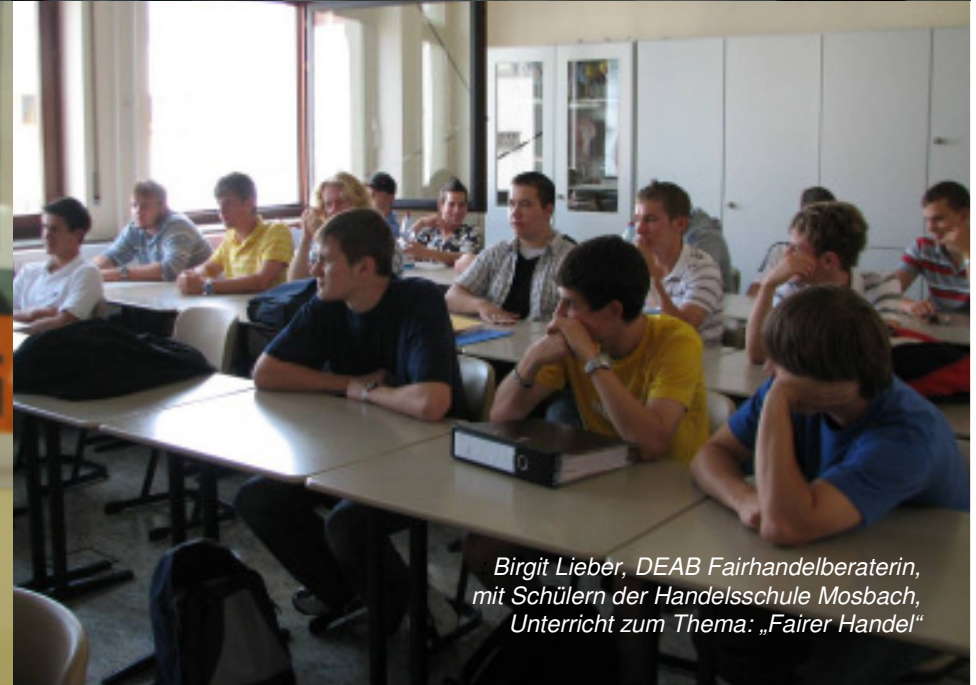
70180 Stuttgart

Tel. 0711-66 48 73 60

Fax 0711-6453-136

www.deab.de

www.eine-welt-bw.de



*Birgit Lieber, DEAB Fairhandelberaterin,
mit Schülern der Handelsschule Mosbach,
Unterricht zum Thema: „Fairer Handel“*